

**Dresden.** Aus der Schwarmen Schwärz. Am Mittwoch abend stießen auf der Hauptstraße ein mit zwei Personen besetztes Kraftfahrzeug und ein Triebwagen der Straßenbahnlinie 11 zusammen. Die Beifahrerin des Kraftfahrzeuges erlitt so erhebliche Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auf der Hauptstraße fuhr am Donnerstag mittag ein 68 Jahre alter Arbeiter mit seinem Wagen gegen ein Personennauto. Beim Sturze zog er sich schwere Kopf- und andere Verletzungen zu, so daß sich keine Heilung ins Krankenhaus nötig machte. Am Mittwoch abend fand man eine auf der Bürgerstraße wohnhafte 81 Jahre alte Kraftfahrzeugführerin gasvergiftet tot auf. Die Frau war wegen eines Weibens freiwillig in den Tod gegangen.

**Siebenlehn.** Ein neues Schwimmbad in Siebenlehn. Mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes konnte hier unter Führung des Verkehrsvereins ein neues Schwimmbad gebaut und unter Benennung als „Momensbad“ eingeweiht werden.

**Freiberg.** Theaterdirektor Erler gestorben. Hier starb der frühere Direktor des Freiburger Stadttheaters, Alexander Oskar Erler. Erler hat das Stadttheater acht Jahre lang geleitet, bis er Ende April d. J. infolge der großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten den Betrieb schließen mußte. Er hat sich auch als Bühnenregisseur betätigt. In der letzten Zeit war er schwer leidend.

**Pirna.** Eine gemeine Tat. Am Mittwoch hatte ein Einwohner in Wehlen neben auswärtigen Radfahrern geknallt, bei ihm die Räder einzustellen. Als die Leute wieder weggegangen waren, vermißte der Gastgeber eine Fahrradlampe. Er fuhr auf seinem Motorrad den Radfahrern nach und ließ sie in Pirna durch einen Polizeibeamten anhalten. Die Fahrradlampe wurde in der Koffertasche eines der Radfahrer gefunden.

**Berggießhübel.** Dieser Tage verstarb hier der letzte Einwohner von Berggießhübel, der frühere Waldarbeiter Wilhelm Behold, im Alter von 88 Jahren. Behold hatte von seinem 15. bis zu seinem 80. Lebensjahre fast ununterbrochen im Staatsforstrevier gearbeitet.

**Bautzen.** In Spreewiese brangen unbekannte Täter in den Motorenraum der Steinbruchanlage von Eichen ein und zerstörten einen Benzol- und einen Elektromotor. Der dem Besitzer entstandene Schaden beläuft sich auf rund 2000 Mark. Der Steinbruchbetrieb konnte erst wieder aufgenommen werden, nachdem aus Dresden ein neuer Motor herbeigeschafft worden war. Für die Ermittlung der Täter wurde eine Belohnung ausgesetzt.

**Dypach.** Der seit dem Frühjahr 1932 als Altersrentner im Ruhestand lebende Förstermeister Ernst Berndt schied in einem Anfall von Schwermut die Halsschlagader auf. Er starb an Verblutung. Der 77jährige Mann hat den Verewilungsschritt, weil er nicht mehr arbeiten durfte.

**Obersdorf.** Strafanzeige gegen einen Bürgermeister. Wie wir erfahren, ist gegen Bürgermeister Hier wegen verschiedener dienstlicher Verfehlungen Strafanzeige erstattet worden. Auch wurde ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet. Der Bürgermeister hat einen Urlaub angetreten. Wie uns hierzu noch mitgeteilt wird, handelt es sich, soweit bisher feststeht, nicht um Veruntreuungen.

**Hitzau.** Am Mittwoch nachmittag stieß auf der Kreuzung Markt-Johannisstraße ein Postauto mit einem Omnibus der RAB zusammen. Der Postkraftwagen wurde umgestoßen, da es dem Fahrer des staatlichen Omnibusses nicht mehr möglich war, das Fahrzeug zum Halten zu bringen. Durch den umfassenen Postwagen wurden zwei vorübergehende Frauen mit ungerissen. Die 25 Jahre alte Elisabeth Anders trug dabei schwere Verletzungen davon und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Die andere Frau erlitt nur leichtere Verletzungen.

**Burgau.** Im Steinbruch tödlich verunglückt. An den Folgen schwerer innerer Verletzungen starb im Burgener Stadtkrankenhaus der 63 jährige Steinboffierer Wilhelm Brummer aus Kletowitz. Brummer, der in einem Steinbruch in Denda beschäftigt war, wollte dort mit der Brechfrange einen Felsblock lösen, als sich in der Nähe ein anderer Stein löste. Trotz sofortiger Warnungsrufe seiner Kollegen konnte Brummer nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen und wurde in sitzender Stellung von dem Stein ins Kreuz getroffen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit darauf verstarb.

**Leipzig.** Immer noch keine Nachricht von Staatsanwalt Dr. Hieschang. Es wurde gemeldet, daß der Leipziger Staatsanwalt Dr. Hieschang spurlos verschwunden ist. An die Nachricht knüpfte man gleich die Vermutung, daß Dr. Hieschang einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Man hat nun inwieweit die Verhältnisse des Dr. Hieschang nach jeder Richtung untersucht, es liegen weder dienstliche Verfehlungen vor noch hat Dr. Hieschang Geldsorgen. Seine Verhältnisse waren in allen Teilen völlig geordnet. Die Erklärung für das Verschwinden Dr. Hieschangs kann doppelt sein: er kann in einer arg verurteilten Ueberreizung Leipzig verlassen haben und damit bleibt die Hoffnung, daß er wieder zurückkommt; alle Anzeichen sprechen aber dafür, daß Dr. Hieschang einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

**Leipzig.** Ein strecher Kraftwagenraub. Als am Mittwoch ein Kraftwagenbesitzer seinen Wagen am Parkplatz in der Holmeisterstraße abholen wollte, sah in diesem Wagen ein Unbekannter, ließ den Wagen an und fuhr mit hoher Geschwindigkeit davon. Der rechtmäßige Besitzer hatte nur das Nachsehen. Das Fahrzeug Marke Adler hat das Kennzeichen J. W. 62 231.

**Goldzig.** Keine Autowandenschädigung mehr für Stadtverordnete und Stadträte. In der letzten Sitzung nahmen die Stadtverordneten davon Kenntnis, daß die Amtshauptmannschaft versagt hat, den Stadtverordneten und den Stadträten keine Autowandenschädigung mehr zu zahlen. Eine Autowandenschädigung von je 80 Mark erhalten nur noch die beiden stellvertretenden Bürgermeister sowie die Vorsitzenden des Finanzausschusses und des Wahlrechtsausschusses. Zwangsweise hat die Amtshauptmannschaft die Bezirksumlage für 1931 in den Goldziger Haushaltsplan eingestellt. Mit Hilfe der Nationalsozialisten wurde ein kommunikativer Agitationsantrag angenommen, die Mieten aller Unterstützungsempfänger und Kinderheimmittelten auf die Stadt zu übernehmen. Dieser Antrag kann wegen Mangels an Mitteln niemals durchgeführt werden.

**Chemnitz.** Die Verfallungsfeier der Stadt Chemnitz. In herkömmlicher Weise veranstalteten die Chemnitzer städtischen Behörden am Donnerstag eine gemeinsame Verfallungsfeier im großen Saale des Kaufmannsvereins. Die Feier wurde umrahmt durch Vorträge der Stadtkapelle. Die Festrede hielt Oberstudienrat Professor Dr. Götlicher über das Thema: „Volk und Geschichte“. Am Schluß seiner Ausführungen mahnte der Redner, daß es darauf ankomme, in Einigkeit die Kraft zwischen den einzelnen Ständen zu überbrücken. Vaterlandsliebe solle und einigen. Nach dem gemeinsamen Gesang des ersten Verses des Deutschlandliedes wurde die Feier geschlossen.

**Chemnitz.** Am Donnerstag konnte der hier wohnhafte Werkmeister I. H. Derrmann Streubel seinen 92. Geburtstag feiern. Der Greis ist noch außerordentlich rüstig und konnte am 31. Juli noch ohne jede Hilfe zur Wahl gehen.

## Angeboren — anerzogen!

Ein alter Streit geht darum, ob dem Menschen der Takt angeboren werden kann, oder ob er angeboren sein muß. Man kann nämlich sehr oft die Feststellung machen, daß Menschen mit einer wenig schönen Kinderstube einen auffallenden Verstand haben und sich in jeder Situation tadellos zu benehmen wissen. Bei ihnen kann also von Erziehung keine Rede sein. Das Taktgefühl muß in ihnen liegen, es ist ihnen angeboren. Sicherlich hilft die Erziehung viel mit, Menschen in Haltung und Form zu vollenden. Wenn es aber nicht angeboren ist, der wird trotz bester Erziehung immer eine Gefühllosigkeit zeigen und gerade in den entscheidenden Augen den richtigen Takt vermissen lassen. Und gerade in unseren Tagen kommen wir zu diesen Feststellungen, in diesen Tagen, da die Politik, die Jugendbildung zu einer Partei viele Menschen bedirrt. Diesem Verhalten zu einer Partei ordnen viele alles unter, sie vergessen selbst ihre gute Erziehung. Nur dort, wo das Taktgefühl im Menschen angeboren, fest verwurzelt liegt, kann auch die politische Verantwortung nicht ändern. Also man wird gerade jetzt die erzogenen und angeborenen Eigenschaften deutlich erkennen können. Der Erziehung, dem die Natur kein sonderliches Taktgefühl mitgegeben hat, wird heute — wenn er zu guten Freunden geht, die eine andere politische Richtung haben, als er, so als sein Parteibegehren tragen. Es kommt ihm gar nicht in den Sinn, daß der Art, die Freundschaft gestört wird. Er merkt nicht, weshalb man nicht ist und schiebt es auf die politische Verantwortung. Tatsächlich aber ist den alten Freunden keine politische Einstellung gleichgültig, sie fühlen sich nur getroffen, daß sie durch das Jurchhalten der anderen Meinung bedirrt werden. Ähnliche Fälle gibt es heute sehr viel. Und so gehen heute Freundschaften nicht wegen der anderen politischen Einstellung, sondern wegen der tatsächlichen Herausforderung in die Brüche. Wenn man vom Takt reden will, vom anerzogenen und angeborenen, braucht man nicht durchaus politische Bilder malen. Unsere Zeit ist auch sonst mit Gegenständen so besetzt, so kann sich jeder etwas leisten, jener aber weiß nicht, wozu er leben soll. Wer sieht es denn auf der Straße an, ob sie hungrig und voller Sorgen sind? Damit aber muß jeder rechnen. Wenn sich jemand im Vorgarten eines Restaurants, unmittelbar an der Verkehrsstraße ein opulentes Mahl auftragen läßt, so ist das — im Gesicht der heutigen Glendseite — taktlos. Man muß die Menschen, die rücksichtslos auf ihre Umgebung sich den Wagen vollschlagen, ihrer robusten Naturen wegen bewundern. Aber man wird selbstamertaste fast immer Menschen sehen, die eine gute Kinderstube verraten, die sich über alle Überwägungen hinwegsetzen. Vorausgesetzt, daß sie solche Überwägungen anstellen. Sie haben eben nicht das Gefühl für ihre Taktlosigkeit. Soweit hat die Erziehung den Gehirngang dieser Menschen nicht beeinflusst. Sie lassen sich von Armen und Hungrigen ruhig in den Teller schauen und doch ist dieses demonstrative Handeln coram publicum eine gewissenlose Herausforderung. Wenn es besser geht, soll so viel Takt besigen, daß für sich zu behalten. Er braucht nicht den Weid zu werden und die Gegenstände noch mehr zu vertiefen. Man könnte sagen, auch die vollbeladenen Delikatessenschaukasten seien hier zu erwähnen. Darüber ist schon viel geschrieben worden. Die Not der Zeit harmoniert nicht mit der Fülle der vorhandenen und zur Schau gestellter Vorräte. Immerhin sind diese Schaustellungen etwas Unpersönliches. Kein persönlich ist es dagegen, wenn ein Mensch sich wohl fühlen läßt ohne Rücksicht auf alle anderen. Die Frage des Takties müßte heute mehr als je auch in den Schulen erörtert werden. Hilft auch nur der angeborene Takt, so kann doch die Erziehung wenigstens dann und wann einige unliebsame Entgegnungen verhindern. **Drebi.**

**Chemnitz.** Tödlicher Verkehrsunfall. Mittwoch abend kurz nach 7 Uhr ereignete sich in Ebersdorf ein schwerer Verkehrsunfall. Der 56 Jahre alte Schloßer Helbig wollte auf einen stadtwärts fahrenden Straßenbahnweg springen. Es gelang ihm aber nicht. Er kam so unglücklich zu Fall, daß er schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen davontrug. Helbig ist noch gestern abend nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Wien.** T. E. Politischer Ueberfall. Am Mittwoch abend wurden auf einen von seiner Arbeit heimkehrenden Steiger, der der KPD angehört, vor seiner Wohnung von noch unbekanntem Täter drei Schüsse abgegeben. Als die Schützen bemerkten, daß die Schüsse ihr Ziel verfehlt hatten, warfen sie kurze Zeit darauf einen Explosivkörper vor das Haus, der aber keinen Schaden anrichtete. Die Täter sind geflüchtet.

**Umbach.** Fallchminzer verhaftet. In der Gegend von Umbach und Glauchau tauchten seit längerer Zeit fassche 50- und 10-Wennigfische auf. Die Polizei hat als fälliger den Besitzer einer Weniger Autoreparaturwerkstatt namens Scior ermittelt und festgenommen.

**Aue.** Stadtverordnetenparlament gegen Stadtrat. Vor dem Kreisaußschuß Hwidau wurde am Dienstag vormittag eine Ausschlußbeschwerde des Stadtverordneten Vorstehers von Aue gegen den Stadtrat der Stadt Aue beraten. Die Beschwerde war wegen Nichtdurchführung eines Stadtverordnetenbeschlusses über Stundung von Anliegerleistungen erhoben worden. Die Stadtverordneten hatten am 1. Juli 1931 beschlossen, die Anliegerleistungen für den Altkreis Hwidau stundlos zu frunden und sie für den neuen Hausbeiß möglichst schonend zu erheben. Die Durchführung dieses Beschlusses hätte einen Einnahmeausfall von etwa 100 000 Mark bedeutet. Der Stadtrat hatte aber gegen den Beschluß der Stadtverordneten Einspruch erhoben, da dieser einen schweren Nachteil für die Stadtgemeinde befürchten lassen müßte, zumal der städtische Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931 bereits einen Fehlbetrag von 180 000 Mark aufwies. Der Stadtrat hatte sich dann, als die Stadtverordnetenversammlung den Einspruch unbeachtet ließ, an die städtische Gemeindefammer gewandt. Die Gemeindefammer hatte sich jedoch für nicht zuständig erklärt, da sich zunächst die Stadtverordnetenversammlung auf den Einspruch des Stadtrates noch einmal mit der Angelegenheit zu befassen habe. Hierzu sei die Stadtverordnetenversammlung verpflichtet. Oberregierungsrat Dr. Walther bezeichnete nun in der Sitzung des Kreisaußschusses die Ausschlußbeschwerde des Stadtverordneten-Vorstehers als unzulässig. Das Stadtverordnetenkollegium müsse zunächst einen anderen positiven Beschluß fassen, den dann der Stadtrat anfechten könne. Eine Ausschlußbeschwerde zwischen Stadtrat und Stadtverordnetenkollegium gebe es nach einer Entscheidung der Gemeindefammer aus dem Jahre 1928 nicht. Nachdem sich Kreisaußschußmann Dr. Jant den Ausführungen Dr. Walthers ausdrücklich angeschlossen hatte, lehnte der Kreisaußschuß den Antrag des Stadtverordneten-Vorstehers von Aue auf Grund der oben geschilderten Sachlage ab.

**Erfenberg.** Von einem Bierauto totgefahren. Der achtjährige Sohn des Kupferhammermeisters Max Böhmig in Döbau wurde von einem Bierauto aus Döb überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Knabe war einem Omnibus ausgemichen, hatte aber nicht beobachtet, daß in gleicher Fahrtrichtung der Postwagen kam.

**Torgau.** Eigenartige Zustände in einer Pökenur. Die Große Strafkammer verurteilte den früheren Leiter der Pökenur in Strecken Richard Sch. zu 8 Monaten und seinen Sohn zu 6 Monaten 1 Tag Gefängnis. Beide hatten in ihrer Eigenschaft als Beamte Geldbeträge, die bei der Pökenur eingezahlt waren, wiederholt für sich behalten. Das Gericht sah den Fall milde an aus der Erwägung heraus, daß der Vater von seiner Aufsichtsbehörde als einer der besten Gemeindevorsteher des Kreises Torgau bezeichnet wurde, und die übrigens beglückte Summe des veruntreuten Geldes verhältnismäßig gering war. Dem Sohn hielt das Gericht augute, daß er unbescholten ist und unter dem Einfluß des Vaters gestanden hat.

**Dommitzsch.** Zahlungsbefehl der Stadt gegen den Bürgermeister? Daß eine Stadt gegen ihren Bürgermeister Zahlungsbefehl erläßt, dürfte wohl in der Kommunalgeschichte einzigartig dastehen. Dieser Fall dürfte in Dommitzsch eingetreten sein. Der Bürgermeister soll nach Ansicht des gegenwärtigen Stadtverordnetenkollegiums sich feinerzeit zu hoch eingestellt und dadurch im Laufe der Zeit 1800 Reichsmark zu viel Gehalt bezogen haben. Diese Angelegenheit spielt schon seit Jahren in der Dommitzsch Kommunalpolitik eine Rolle. Inzwischen hat der Bürgermeister seinen Urlaub angetreten. Von der SPD. wurde ein Antrag eingebracht, monatlich 100 RM. vom Gehalt des Bürgermeisters einzubehalten. Da das verschiedenen Stadtdirektoren doch gegen das Gewissen ging, setzte man hinzu, man wolle so nur die Sache in Fluß bringen. Es wurde beschlossen, den Bürgermeister auf die Einstellung des Stadtverordnetenkollegiums aufmerksam zu machen und ihn aufzufordern, bereits am 1. September 50 RM. zurückzahlen. Weigert die Rückzahlung nicht, so soll der Bürgermeister einen Zahlungsbefehl erhalten. Wegen diesen wird er wahrscheinlich Einspruch erheben, wodurch dann der Klageweg beschritten werden würde.

## Der Tod in der Kreisfuge.

**Bad Schandau.** Am Mittwoch vormittag geriet in Pichtenhain die 40 Jahre alte Ehefrau des Stellmachermeisters Dürr auf unerklärliche Weise in eine Kreisfuge. Der Bedauernswerten wurden der rechte Oberarm und der Leib fast durchschnitten, so daß nach wenigen Augenblicken der Tod eintrat. Die Verunglückte hinterläßt zwei Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren.

Das schreckliche Unglück, dem, wie gemeldet, die Ehefrau des hiesigen Stellmachermeisters Dürr zum Opfer fiel, erweist wieder einmal die Notwendigkeit der genauesten Beobachtung aller Unfallverhütungsvorschriften in landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß an der Kreisfuge, an der Frau Dürr verunglückte, die Schutzvorrichtungen wegen einer Reparaturarbeit entfernt worden waren. Trotz Warnung bückte sich die Frau, um das bereits zerkerleirte Holz aufzuheben. Dabei verfangen sich die Fäden der Säge in ihrer Kleidung und hoben die Frau vom Boden. Dadurch konnte der Unfall zur vollen Auswirkung kommen. Die Frau erlitt, wie berichtet, so gräßliche und schwere Verletzungen, daß sie bald starb. Nach dem bisherigen Stand der Untersuchung der Angelegenheit ist damit zu rechnen, daß Klage wegen fahrlässiger Tötung erhoben wird.

## Eine Erklärung der Staatsanwaltschaft zu Revisionbegründung im Calmette-Prozess.

**Wäbeck.** In der gemeldeten Presseerklärung über die Revisionbegründung Dr. Hoffmanns im Calmette-Prozess teilt die Justizprokessstelle in Wäbeck u. a. mit: Die an dem Strafprozeß gegen Professor Dende beteiligten beamteten Juristen haben keinerlei Anzeichen einer geistigen Erkrankung des Amtsgerichtsrat Wibel bemerkt. Nach strallichem Urteil ist Amtsgerichtsrat Wibel leblich infolge der mit der Leitung des Calmette-Prozesses verbundenen Amtüberlastung erkrankt. Er wird voraussichtlich sein Amt nach den Gerichtsferien wieder antreten.

## Das Arbeitsland Sachien.

**Wonne.** Industriestiller. — Höchste Großstadtdichte. Stärkster Frauenüberschuß. — Niedrigste Geburtenzahl. W. Sachien weist nach den vergleichenden Untersuchungen, die Prof. Dr. Burghardt Jochen in der Zeitschrift des Sächsischen Statistischen Landesamts veröffentlicht, nicht nur unter allen deutschen Ländern und preuß. Provinzen, abgesehen von den Hansestädten, die höchste Bevölkerungsdichte auf, es ist auch das dichtestbesetzte Land der Erde und zeigt in den Jahrzehnten von 1871 bis 1900 die höchste Wachstumsgeschwindigkeit der Bevölkerung unter allen europäischen Ländern. Ebenso hat es die höchste Industriestiller. Es ist das industriereichste Land Deutschlands und der Erde überhaupt. Von 100 Erwerbstätigen der sächsischen Bevölkerung waren 61 in der Industrie tätig, während es in der Provinz Westfalen nur 55, in der Rheinprovinz 50, im Reichsdurchschnitt 41, in Großbritannien 51 und in Belgien 46 waren.

In Sachien ist jeder dritte Einwohner Großstädter, im Reich nur jeder vierte. In Sachien hat jeder dritte Einwohner seinen Wohnort in einer ländlichen Gemeinde, im Reich schon jeder dritte. Unter allen größeren deutschen Ländern hat Sachien auch die höchsten Großstadtdichten. Sachien weist in Deutschland den höchsten Frauenüberschuß auf: auf 100 männliche Personen kommen 110,5, im Reichsdurchschnitt 106,7 weibliche.

Weiters hervorzuheben ist die hohe Frauenerwerbstätigkeit in Sachien, die unter allen deutschen Ländern am größten ist. Hier wird die starke Textilindustrie ausschlaggebend, die ohnehin fast ein Sechstel der sämtlichen gewerbstätigen Personen beschäftigt. Aber auch in anderen sächsischen Industrien sind verhältnismäßig viel Frauen beschäftigt. Es entfallen u. a. in Sachien auf 100 männliche Erwerbstätige in der Cardinherstellung 285 Frauen, in der Wollindustrie 197, in der Textilindustrie 204, in der Wäberei und Strickerei 211, in der Leder- und Schuhindustrie 267 und in der Pigamentindustrie 359 Frauen. Insgesamt entfallen auf 100 männliche Arbeiter der gesamten Industrie Sachiens 46 Frauen. Die sächsische Frauenerwerbstätigkeit liegt damit um 50 v. D. über der Reichsdichte!

Im Zusammenhang hiermit wird die traurige Tatsache stehen, daß die Geburtenzahl in Sachien, abgesehen von den Hansestädten an unterster Stelle im Deutschen Reich liegt. Dagegen weist Sachien unter allen deutschen Ländern und Landesteilen die höchste Unbeschäftigtenquote auf!

Sonnengebräunte Haut  
**NIVEA - CREME**  
NIVEA - OL